



Auszug aus dem Protokoll vom

26. März 2007

80 16.04 Gemeinderat
16.04.24 Kleine Anfragen

Beantwortung Kleine Anfrage von Beat Kilchenmann und sieben Mitunterzeichnenden über sexuellen Missbrauch unter Jugendlichen

Am 5. Dezember 2006 ist von Gemeinderat Beat Kilchenmann und sieben Mitunterzeichnenden eine Kleine Anfrage mit nachstehendem Wortlaut eingegangen:

"Die sich häufenden Meldungen der vergangenen Monate betreffend Sexuellen Übergriffen unter Minderjährigen machen mich betroffen und nachdenklich. Deshalb möchte ich wissen, wie man in Schlieren dem Thema begegnet und was man gedenkt zu unternehmen, damit so etwas in Schlieren möglichst vermieden werden kann.

Fragen:

- Was macht man in Schlieren heute konkret in dieser Hinsicht?
- Was gedenkt man in Zukunft zu tun um dem Thema gerecht zu werden?
- Kennt man das Präventionsprojekt "Mein Körper gehört mir" vom Kinderschutz Schweiz? Wenn ja, wie stellt man sich dazu?
- Wie geht man mit Kindern und Jugendlichen um, die auffällig werden? Insbesondere in Bezug auf Knaben mit genereller Respektlosigkeit dem anderen Geschlecht gegenüber? Welche Möglichkeiten haben Erwachsene, insbesondere auch Lehrpersonen, denen Kinder und Jugendliche in dieser Hinsicht auffallen? Welche Kontaktstellen gibt es und sind diese allgemein genügend bekannt?
- Bei welchen Verdachtsmomenten muss/kann eine Lehrperson aktiv werden?
- Was steht für allfällige Opfer von Übergriffen innerhalb und ausserhalb der Schule bereit (nach grösseren aber auch nach vermeintlichen kleineren Übergriffen)?"

Antwort des Stadtrates:

Das Thema sexuelle Gewalt ist sehr komplex. Im Schulumfeld tritt das Thema aufgrund der grossen Altersunterschiede zwischen Primar- und Oberstufe in anderer Form auf. Es muss dem Thema deshalb auch stufengerecht begegnet werden.

Aktivitäten der Schule Schlieren

Die Schule Schlieren hat durch die Schaffung der Schulsozialarbeit einen grossen Schritt getan, um allfälligen Problemen in den Schulhäusern vorzubeugen. Die Schulsozialarbeit ist die Vermittlerin zwischen Lehrpersonen, Eltern, Jugendlichen und Fachstellen. Sie kann speziell auch bei sexueller Gewalt gute Arbeit leisten und es wird dem Thema auch grosse Beachtung geschenkt. Dadurch ist eine gewisse Sicherheit gewährleistet, dass ähnliche Probleme wie in Seebach schnell aufgedeckt und bearbeitet werden können und kein solches Ausmass über so lange Zeit erreichen können. Garantien gibt es aber nie.

Was unternimmt man konkret?

Die Schule Schlieren hat zudem zum Thema „Sexueller Missbrauch“ mit der Fachstelle Castagna und der Jugendberatungsstelle Blinker im 2005 und 2006 für alle Lehrpersonen eine Weiterbildung organisiert und angeboten.

Die Lehrpersonen an der Oberstufe wurden durch den Schulsozialarbeiter aufgerufen, das Thema sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Frauen in den Klassen zu thematisieren. Bei solchen Themen wird in der Regel mit den Geschlechtern getrennt gearbeitet werden, da sich die Mädchen und Jungen unter sich eher



getrauen, etwas zu erzählen oder in der Gruppe mitzudiskutieren. Es ist dabei nicht Sinn der Veranstaltung, dass schamvolle Situationen erzählt werden. Vielmehr geht es darum, klare Grenzen zu kommunizieren, mit den Jugendlichen Handlungsstrategien auszuarbeiten und die Mädchen zu stärken. Bei den Mädchen können solche Strategien z.B. sein, Ideen suchen, wie man sich schützt, wie Forderungen gekonnt werden können und wo man sich Hilfe holen kann. Den Jungen soll klar werden, dass trotz Gruppendruck jeder für sich und seine Handlungen verantwortlich ist und dass man aus einer Gewaltsituation aussteigen oder diese verändern kann.

Im Herbst 2006 wurde an der Oberstufe mit den Schülerinnen und Schülern das Projekt „Fairness“ durchgeführt. Es gab insgesamt 11 Workshops, an welchen 143 Schüler und Schülerinnen teilnahmen. Einige Workshops waren dem Thema Gewalt und Rassismus gewidmet. Sexuelle Gewalt und Sexismus sind darin eingeschlossen. Die Schülerinnen und Schüler wurden für das Thema sensibilisiert und lernten sich zur Wehr zu setzen.

Und in der Zukunft?

Die heutigen Strategien, dem Thema zu begegnen, werden als sinnvoll und nutzbringend eingestuft und sollen auch in Zukunft in ähnlicher Form umgesetzt werden. Das heisst regelmässig Weiterbildung für die Lehrpersonen und die Eltern.

Präventionsprojekt „Mein Körper gehört mir“

Das Präventionsprojekt ist in den Schulhäusern bestens bekannt. Das Projekt richtet sich an die 2. bis 4. Primarstufe. Das interaktive Ausstellungsprojekt wird als sehr gut und wichtig beurteilt und es ist ein grosses Interesse vorhanden, diese Ausstellung auch den Schülern und Schülerinnen in Schlieren zugänglich zu machen. Die Kosten belaufen sich bei 10 Klassen auf etwa Fr. 9000.--. Das Geld wäre aber sinnvoll präventiv eingesetzt. Auf der Seite www.kinderschutz.ch sind detaillierte Infos vorhanden.

Umgang mit auffälligen, respektlosen SchülerInnen

In der Primarschule zeigt sich Gewalt unter Kindern meist noch nicht in sexualisierter Form. Kinder vor der Pubertät sind normalerweise offen und erzählen Geschichten, die sich zu Hause oder auf dem Schulweg zugetragen haben. So kommt man zwar auch oft auf das Thema Sexualität, doch bisher waren es gemäss Schulsozialarbeit Vorfälle, die für Kinder normal sind. Es ist dennoch wichtig, offen mit den Kindern über diese Geschichten zu sprechen, weil ein anderes Kind schnell als pervers oder schwul im abwertenden Sinn ausgeschlossen wird. Grössere oder dominante Kinder üben auf diese Weise Macht über sie aus und unterdrücken sie. Dies ist eine Form von sexualisierter Gewalt unter Kindern.

In der Oberstufe sind verschiedene Lösungsansätze vorhanden, sobald Situationen mit auffälligen oder respektlosen Schülern oder Schülerinnen bekannt werden.

Es kann beispielsweise eine Klassenintervention durchgeführt werden. Dies bedeutet, dass bei aufgetretenen Problemen mit der ganzen Klasse gearbeitet wird, um den Ursachen auf die Spur zu kommen und Lösungen zu finden.

Eine weitere Möglichkeit besteht in strengen, überwachbaren Vereinbarungen mit dem betroffenen Jugendlichen. Sollte eine Wiederholung des Vergehens eintreten, werden die Eltern sofort miteinbezogen. Dies ist auch der späteste Zeitpunkt an welchem die Schulpflege informiert wird. Je nach Fall kann auch die Unterstützung einer Fachstelle angefragt werden. Bei Straftaten wird sofort die Polizei informiert.

Rolle und Einflussnahme der Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeiter und Schulsozialarbeiterinnen sind nebst den Lehrpersonen, Ansprechpersonen für Schüler und Schülerinnen, welche Missbrauchserlebnisse hatten oder Übergriffssituationen ausgesetzt sind. Sie gehen auch Hinweisen der Lehrpersonen nach.

Sehr früh zu intervenieren und Grenzen einzufordern, ist die wirksamste Prävention. Entweder werden mit dem handelnden Jugendlichen ganz konkrete Verhaltensvorschriften vereinbart und durch den Schulsozialarbeiter überwacht, oder es werden mit der ganzen Klasse Regeln erarbeitet, was zulässig ist und was nicht. Geschlechtergetrennt wird aufgezeigt, mit welchen Strategien sich Mädchen schützen können und Jungs sich abgrenzen und sexuelle Übergriffe stoppen oder verhindern können.



Rolle und Einflussnahme der Lehrpersonen

Die Hauptaufgabe der Lehrpersonen ist, aufmerksam zu beobachten, nachzufragen und nicht wegzuschauen, wenn Kinder ausgeschlossen, an den Rand gedrängt oder offen dominiert und respektlos behandelt werden.

Ein respektvoller Umgang unter Menschen wird an den Schulen täglich vorgelebt und geübt. Die Lehrpersonen achten sehr gut auf Übergriffe aller Art, sei es in Streitsituationen oder im täglichen Umgang der Kinder mit sich und andern. Sie melden Auffälligkeiten der Schulsozialarbeit, und diese lädt die genannten Kinder zum Gespräch ein. Je nach Fall wird auch der Jugenddienst der Kantonspolizei eingeschaltet.

Generell ist es wichtig, dass die Lehrpersonen sexistische Bemerkungen und Handlungen nicht zulassen, bei jedem Verdachtsmoment aktiv werden und sanktionieren. Das Vorgehen sollte einheitlich geregelt sein. Die Schulsozialarbeit oder der Schulpsychologische Dienst und der Hausvorstand sollten auf jeden Fall eingeschaltet werden, damit das angemessene Verfahren eingeleitet und überwacht werden kann.

Kontaktstellen

Erste Anlaufstelle ist die Kinderschutzgruppe des Bezirks Dietikon. Es gibt eine Vielzahl weiterer Fachstellen, die auf die Bearbeitung und die Prävention im Zusammenhang mit sexueller Gewalt spezialisiert sind. Diese sollten immer und unbedingt beigezogen werden.

Diese Fachstellen sind in der Schule Schlieren gut bekannt und werden auch an Betroffene weitergegeben. Die Stellen verfügen über Präventionsmaterial, welches an Veranstaltungen der Schule verwendet wird.

Als die Vorfälle von Seebach in der Presse standen, nahm der Schulsozialarbeiter der Oberstufe dies zum Anlass, die Klassenlehrerinnen und -lehrer aufzufordern, einen Flyer mit dem Titel „Frauen und Mädchen sind stark. Wir dulden keine sexuellen Übergriffe“ abzugeben. Dieser Flyer enthält diese Adressen der Institutionen, die auf diesem Gebiet spezialisiert sind.

Angebote für Opfer von Übergriffen und vermeintlichen Übergriffen

Opfer von Übergriffen brauchen Schutz und je nach Fall Hilfe für die Verarbeitung und gegen Stigmatisierung. Sie können durch die Schulsozialarbeit, durch den SPD, durch den KJPD oder die Jugendberatungsstelle Blinker beraten und gecoacht werden, wie sie sich schützen können. Liegt eine Straftat vor, kann ein Opfer über die Opferhilfestelle des Kantons auch weitere Hilfen in Anspruch nehmen. Dies kann z.B. der Beizug eines Anwalts oder eine Therapie bei spezialisierten Fachstellen sein.

Fachstelle für Jugendfragen der Stadt Schlieren (Info Style)

Bei der Fachstelle Jugend werden keine eigentlichen Präventionskampagnen durchgeführt. Der Jugendbeauftragte und die Jugendarbeiterin nehmen das Thema aber in Gesprächen mit den Jugendlichen auf. Festzustellen ist leider, dass Sexismus in der heutigen Jugendsprache häufig auftritt.

Jugenddienst der Kantonspolizei

Seit November 2006 ist der Regionalsachbearbeiter der Region Limmattal / Albis in Schlieren stationiert. Die Aktivitäten des Jugenddienstes beinhalten Vernetzung, Ermittlung, Intervention und Prävention. Es handelt sich um ein niederschwelliges Angebot. Der Jugenddienst führt spezielle Jugendpatrouillen durch und nimmt den Kontakt zu Jugendszenen, aber auch zu Behörden, der Schulsozialarbeit, Schulleitungen und der Lehrerschaft auf. Bei Vorfällen kann er kontaktiert, das weitere Vorgehen besprochen und die notwendigen Massnahmen eingeleitet werden. Bei eigentlichen Jugenddelikten erhält der Jugenddienst fachlichen Support durch die KaPo.

Aktuell laufen zwei Präventionskampagnen:

Die eine Kampagne „Bliib sauber! Kei Gwalt uf diim Compi und Handy“ wird in Zusammenarbeit mit dem Volksschulamt angeboten. Es ist bei den Jugendlichen eine Zunahme von Gewalt- und Pornographiedarstellungen auf Handys und Computern festzustellen. Dieser Tatsache wird einerseits mit einem Informationsblatt, das die Lehrerschaft über die Entwicklung und Strafbarkeit dieser Darstellungen und das Vor-



gehen von Polizei und Untersuchungsbehörden informiert und andererseits mittels Kleinplakaten, mit welchen die Schülerschaft über das Verbot solcher Gewaltdarstellungen aufgeklärt wird, begenet.

Mit der zweiten Kampagne „Kei Gwalt!“ widmet sich der Jugenddienst dem Thema Gewalt allgemein. Mit den Jugendlichen wird auf den Pausenplätzen über Gewalt gesprochen. Sie sollen dadurch über die verschiedenen Aspekte von Gewalt orientiert und für das Thema sensibilisiert werden.

Für richtigen Protokollauszug

STADTRAT SCHLIEREN

Präsident Schreiber a. i.

Peter Voser

Conrad Gossweiler

Versand: 28. März 2007